Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
# 1904

84 (20.2.1904) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal. Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 80 Pf., in das Haus gebracht: 3 Mark, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf. Vorausbezahlung.

Sprechstunde der Redaktion: Vorm. 1/2 10—1/2 11 Uhr Nachm. 1/2 5—1/2 6 Uhr (Telefonanschluß Nr. 400).

# Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr: Die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf.

Inseraten-Annahme in der Geschäftsstelle der „Badischen Landeszeitung", Karlsruhe i. B., Hirschstraße Nr. 9, (Telefonanschluß Nr. 401), sowie in allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 84 — Karlsruhe, Samstag, 20. Februar 1904. — Abendblatt

## Finanzminister Buchenberger †.

Ein Großer ist gefallen, eine Leuchte der Wissenschaft, eine Zierde der Staatsmänner! Kaum ist die Kunde von seiner schweren Erkrankung, allgemeine Teilnahme erweckend, ins Land gedrungen, so kam schon auch die betrübende Nachricht von seiner Operation. Kaum wagte man wieder zu hoffen, so kommt die erschütternde Meldung von seinem Heimgang. Was Buchenberger gewesen, das kann nicht in wenigen Worten zusammengefaßt werden, das muß Gegenstand einer eingehenden Darstellung von berufener Feder werden. Für heute möchten wir aber doch drei Momente in aller Kürze hervorheben, die sich jedem Kenner unserer Verhältnisse von selbst aufdrängen: Buchenberger als Referent für Landwirtschaft im badischen Ministerium des Innern, Buchenberger als Mann der Wissenschaft und Buchenberger als Finanzminister.

Buchenberger als Landwirtschaftsreferent hat der bad. Regierung in musterhafter Weise die Wege vorgezeichnet, die in der für die Landwirtschaft so kritischen Zeit des Emporkommens des Industriestaats, der Herrschaft der Maschinen, der Arbeiterbewegung, der billigen Getreideeinfuhr gerade für die besondere Art der badischen Landwirtschaft die ersprießlichsten waren. Wie wir heute staunend vor dem badischen landwirtschaftlichen Budget stehen und sehen, wie dasselbe die Landwirtschaft in allen möglichen Zweigen bedeckt, wie es die vielen kleinen Mittel zu einer gewaltigen Fürsorge für die ganze Landwirtschaft vereinigt, eine Fürsorge, die uns nicht so leicht ein anderer nachmacht, eine Fürsorge, die es zuwege gebracht hat, daß unsere badische Landwirtschaft trotz und wegen ihrer besonderen Art groß und achtunggebietend dasteht, so ist das ein Stück der Lebensarbeit Buchenbergers.

Aus der Praxis heraus entwickelte sich dann der Theoretiker. Was Buchenberger Großes geschrieben, das gilt der badischen Landwirtschaft, das hebt sich aber auch in ganz besonderer Weise vor vielen, auch sich wissenschaftlich nennenden agrarpolitischen Erscheinungen der letzten Jahrzehnte hervor. Ganz besonders atmet diesen Buchenberger'schen Geist sein zweibändiges Werk über Agrarpolitik in der Rau-Wagner'schen Sammlung. Hier ist nirgends ein einseitiges, etwa durch eine Parteibrille getrübtes Urteil, hier erfreut sich der Leser, einerlei welcher wissenschaftlichen Richtung er angehört, vielmehr an einer nach jeder Seite hin abgeklärten, sorgfältig maßhaltenden, durchaus reifen und durch die Praxis maßgebend beeinflußten, tunlichst objektiven Beurteilung der vielen agrarischen Streitfragen. Das ist Holz, aus dem Staatsmänner geschnitzt werden.

Es war eine hervorragende Tat unseres Großherzogs, bei Ellstätters Ausscheiden aus dem Finanzministerium Buchenberger als Finanzminister zu berufen. Kaum hatte er sich mit seinem neuen Ressort vertraut gemacht, so trat auch hier seine schöpferische Kraft und sein moderner Geist in Tätigkeit. Er wagte es, mit unserem alten Ertragsteuersystem zu brechen und an seiner Stelle das den modernen Gedanken entsprechende Vermögenssteuersystem als Grundlage für eine anzubahnende Steuerreform zu proklamieren. Was er hierin durch seine verschiedenen Denkschriften und durch seine vorzüglichen Kammerreden geleistet hat, das ist in aller Mund. Buchenbergers Schriften zu lesen, das ist ein Genuß! Seine Vorlagen zeichneten sich alle durch besondere Klarheit und Uebersichtlichkeit aus, das Budget selbst hat durch ihn einige erhebliche Fortschritte in seiner äußeren Ausgestaltung erfahren. Die Steuerreform in seinem Sinn durchzuführen, das war das zweite Lebenswerk Buchenbergers.

Mitten aus diesem heraus ruft ihn nun der unerbittliche Tod! Die Lücke, die dadurch entsteht, wird in unserer Kammer und namentlich in unserer gegenwärtigen Zeit, da bei ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnissen die ganze Finanzwirtschaft sozusagen im Fluß ist, da die Beziehungen zwischen Reich und Einzelstaaten noch immer ungeklärt sind, auf Jahre hinaus fühlbar sein. Wer aber auch berufen sein mag, in diese Lücke zu treten, jedenfalls wäre ihm Buchenberger'sches Wissen, Buchenberger'scher Fleiß und Buchenberger'scher Geist zu wünschen!

Im persönlichen Verkehr war Buchenberger ein äußerst liebenswürdiger, geistvoller und gemütlicher Mensch. Hinter dem ernsten, stets nachdenklich dreinschauenden Staatsmann, wie er bei öffentlichen Anlässen sich der Oeffentlichkeit zeigte, hätte niemand den heiteren, lebenslustigen und witzigen Gesellschafter gesucht, der als solcher im engeren Freundeskreis überaus geschätzt war. An seiner Bahre trauern eine tiefgebeugte Gattin und drei Töchter, denen sich die allgemeine herzliche Teilnahme zuwendet.

Buchenberger hat eine glänzende Karriere durchlaufen. Geboren 1848 zu Mosbach, wurde er 1869 Kameralpraktikant, 1874 Kollegialmitglied bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues mit dem Titel Regierungsassessor, 1878 Ministerialassessor im Handelsministerium, 1881 im Ministerium des Innern, in diesem Jahre Ministerialrat, 1888—93 auch ständiges Mitglied des Landesversicherungsamtes, 1891—93 auch Mitglied des Verwaltungsrats der Generalbrandkasse, 1893 Präsident des Finanzministeriums, seit 1893 auch Bevollmächtigter zum Bundesrat des Reichs, 1894 Staatsrat, im gleichen Jahre Dr. phil. hon. causa der Universität Freiburg, 1896 Geheimerat erster Klasse, 1897 Dr. jur. hon. causa der Universität Heidelberg, 1899 Minister.

## Politische Uebersicht.

Karlsruhe, 20. Februar.

### Zur Vorgeschichte des Krieges in Ostasien.

Die soeben erscheinende Januar-Nummer der Zeitschrift „Asien" (Herausgeber Dr. Vosberg-Rekow, Hermann Paetels Verlag) bringt als Information einer hochgestellten Persönlichkeit über die Vorgänge, welche zum Bruch zwischen Rußland und Japan geführt haben, folgenden Bericht:

Tatsächlich befand sich die russische Antwort bereits am 4. Februar in den Händen des Generals Alexejew in Port Arthur. Dem General war mitgeteilt worden, daß Rußland gern noch eine kleine Abänderung der Note vornehmen wolle, deren Feststellung noch einen Tag erfordere; ginge das an, so solle Alexejew die Note so lange an sich behalten. Alexejew teilte dies sofort telegraphisch dem russischen Gesandten, Baron Rosen in Tokio, mit und erbat von ihm Telegramm für den Fall, daß die Absendung nötig sein würde. Baron Rosen gab die Antwort, er glaube die Verantwortung für einen Tag Verzögerung übernehmen zu können. Am gleichen Tage (von Donnerstag zum Freitag) fand des Abends in Tokio ein japanischer Ministerrat statt. Der japanische Premierminister selbst wußte bei Beginn der Sitzung noch nicht, daß es zum Krieg kommen müsse. Dagegen war ihm der Inhalt der russischen Note und damit bekannt, daß nach Eingang derselben ein Grund für den Krieg nicht mehr zu finden sein würde. Im Ministerrat stellte sich heraus, daß der unmittelbare Ausbruch einer japanischen Revolution bevorstehe, wenn der Krieg nicht beschlossen würde. Der russische Gesandte Rosen erfuhr sofort, daß man kriegerisch gesinnt sei und telegraphierte an Alexejew wegen der Note. Nicht die nach Japan telegraphierte Note Rußlands wurde von Japan abgefangen, sondern die Depesche des Barons Rosen, welche die Note forderte. Die gesamte japanische Diplomatie, desgleichen die englische Regierung wurden durch diese Vorgänge überrascht. Das japanische Ministerium hat bis zum letzten Augenblick den Willen zum Frieden gehabt. So erklärt es sich, daß der Zar am Vorabend des Krieges auf dem Hofball den japanischen Gesandten besonders auszeichnete; der Zar erfuhr erst um 2 Uhr morgens die kriegerische Wendung. Als einer der ersten erfuhr sie der deutsche Botschafter; er begab sich sofort zum englischen Kollegen; beide telegraphierten an Lord Lansdowne. Daraufhin erst stellte dieser unverzüglich den japanischen Gesandten in London, und zwar heftig erzürnt darüber, daß man den Bundesgenossen nicht befragt und England vor ein fait accompli gestellt hatte. Tatsächlich war aber der japanische Gesandte ebenso überrascht wie der englische Minister; denn es hatte nicht die japanische Regierung und Diplomatie Scheinverhandlungen geführt, sondern der furor bellicosus des japanischen Volkes erzwang über alle Berechnung hinaus den Ausbruch des Krieges. Nun erklärt sich wohl auch die Sorglosigkeit und mangelhafte Bereitschaft der russischen Flotte.

## Badische Politik.

* **Karlsruhe**, 20. Febr. Am Mittwoch, 24. Februar d. J., nachmittags 1/2 3 Uhr, findet im großen Saal des evangelischen Vereinshauses hier, Adlerstraße 23, eine Landesversammlung der konservativen Partei Badens statt. Der Versammlung werden lt. „B. Post" folgende Leitsätze über die durch die gegenwärtige Lage gebotene Haltung der konservativen Partei zur Annahme unterbreitet werden:

1. Wir leugnen nicht, daß der konservativen Partei Badens in den letzten Jahren diejenige kräftige und selbständige Tätigkeit gefehlt hat, die vom Ernst der Zeit und von der Bedeutung der konservativen Grundsätze im Interesse unseres Volkes verlangt wird. 2. Die Ursache hiervon liegt in der inneren Zerfahrenheit der badischen konservativen Kreise überhaupt und insbesondere in der mangelhaften Unterstützung, die der Landesausschuß und das Parteiorgan, die „Badische Post", sowohl was Mitarbeit, wie was geldliche Beihilfe betrifft, von den Gleichgesinnten im Lande erfahren haben. 3. Unser Hauptanliegen muß daher zunächst die Wiedergewinnung der Schlagfertigkeit und der Selbständigkeit für die konservative Partei werden, wobei sie sich im wesentlichen auf die vaterlandstreuen evangelischen Kreise der Bevölkerung zu stützen sucht. 4. Demgemäß ist den übrigen Parteien gegenüber sorgfältig auf die eigene Unabhängigkeit zu halten, die sich auch den größten augenblicklichen Vorteil nicht durch Aufopferung der eigenen Grundsätze zu erkaufen begehrt. 5. Ohne den Streit aufzusuchen, muß sich die konservative Partei jederzeit sowohl dem Liberalismus wie dem Zentrum gegenüber der trennenden Momente bewußt bleiben und beiden Parteien überall da entgegentreten, wo sie unserem deutschen Volke zu schaden drohen, sei es durch Vernachlässigung seiner religiösen und sittlichen Lebensbedingungen, sei es durch Verfolgung einseitiger kirchlicher Machtinteressen. 6. Die grundsätzlichen Meinungsverschiedenheiten, welche die Konservativen von den Liberalen und dem Zentrum trennen, treten aber weit zurück von der Kluft, welche die konservative Partei wie die anderen bürgerlichen Parteien vor der Sozialdemokratie in nationaler, monarchischer und wirtschaftlicher Hinsicht scheidet. Daher erfordert das revolutionäre Treiben der Sozialdemokratie auf diesen gemeinschaftlichen Gebieten eine Verständigung mit den anderen bürgerlichen Parteien. 7. In ihrer sozialpolitischen Arbeit hält die konservative Partei ihren Blick stets auf das Ganze des Volkskörpers gerichtet und beurteilt jedes Glied mit Rücksicht auf seine Stellung im Gesamtorganismus unseres Volkslebens. Infolgedessen wird sie in erster Linie auf die Erhaltung eines sittlich und wirtschaftlich lebenskräftigen Bauernstandes und gewerblichen Mittelstandes als Grundlage nationaler Kraft bedacht sein. Ebensosehr ist es aber notwendig, daß die überschüssigen Kräfte unseres Volkes in einer blühenden Industrie, einem ausgedehnten Handel und einer soliden Kolonisation ihre Betätigung finden. Ferner muß mit besonderer Sorgfalt eine gesunde Entwicklung des Arbeiterstandes gepflegt und insbesondere der Ansammlung revolutionärer Tendenzen auf diesem Boden durch eine vollserzieherische Wirksamkeit im großen Stil begegnet werden."

## Vom Landtag.

* **Karlsruhe**, 20. Febr. In die monotone Generaldebatte über das Budget des Ministeriums des Innern, die auch heute noch nicht zu Ende ging, brachte der Protest gegen die Schwetzinger Nachwahl einige Abwechslung. Dr. Weygoldt erstattete auch diesmal wieder den Bericht der Wahlprüfungskommission. Die Einsprache stützt sich auf folgende Behauptungen: 1. Die Einladung an die Hockenheimer Wahlmänner erfolgte sechs (anstatt sieben) Tage vor der Wahl. 2. Hauptlehrer Stein in Hockenheim soll den Alt- und Neulußheimer sozialdemokratischen Wahlmännern 100 Liter Bier versprochen haben, wenn sie Ihrig wählen. 3. Landtagsabg. Neuhaus habe in Schwetzingen am Wahltag an die sozialdemokratischen Wahlmänner Zigarren verteilt. 4. Es sei, um die sozialdemokratischen Wahlmänner zu verhetzen, das Gerücht ausgesprengt worden, Gemeinderechner Pflaum in Hockenheim hätte gesagt, er kenne die Lumpen, die sozialdemokratische Wahlmänner um vier Schoppen Bier kaufen. Die Wahlprüfungskommission hat dem ersten Punkt keine erhebliche Bedeutung beigemessen; dagegen erachtete sie nähere Erhebungen über die anderen Behauptungen für notwendig schon im Interesse der angegriffenen Personen; sie

## Mannheimer Brief.

XI.

Wer in diesen Tagen durch die Straßen der Stadt wandelt, den überkommt, ohne daß man es will, eine Katerstimmung, wenn man an den kahlen Bäumen noch die letzten Reste fröhlicher Faschingslaune in Form bunter Luftschlangenfetzen trostlos herumbaumeln sieht. Das unendliche Regenwetter dieser Tage vermehrt noch den Eindruck und erst allmählich ergibt man sich moralisch und körperlich wankend wieder dem Einerlei des Alltaglebens. Es ging hier hoch her, in Gesellschaft und Vereinen, in den Restaurants und den Vergnügungsetablissements, auf den Straßen und Plätzen, und wohl am lustigsten auf dem städtischen Maskenball im Rosengarten. Raum und Insassen atmeten fröhlichste Laune, wirklichen Humor, leider sonst ein immerhin seltener Gast auf Maskenbällen, es war ein tolles Fest, an dem sich von unseren sich noch jugendlich fühlenden Bürgermeistern abwärts alle Schichten der Bevölkerung in ausgelassenster Weise beteiligten. Der Rosengarten ist und bleibt doch die schönste Schöpfung unserer Stadt, ein würdiger Sammelpunkt öffentlichen, künstlerischen und geselligen Lebens.

Als man die Festhalle vor noch nicht ganz Jahresfrist eröffnete, da hatte in letzter Stunde der Kammersänger Theodor Bertram seine Mitwirkung abgesagt und sich dadurch manche Sympathien verscherzt. Durch Auftreten in einem der populären Abonnementskonzerte und durch zwei Gastspiele am hiesigen Hoftheater hat er sich nun wieder die Gunst des Publikums in vollstem Maße ersungen. Bertram ist eben doch stimmlich und schauspielerisch ein Künstler ersten Ranges, dem man auch einmal Launenhaftigkeit verzeiht. Sein Hans Sachs in den „Meistersinger" war ein Meisterstück. Er idealisiert, ohne die lebenswahre, manchmal fast realistische Festhaltung zu vernachlässigen, sein Humor wirkt stets einfach und ungezwungen, und in den Szenen mit Walter Stolzing bewies seine vornehme, edle Auffassung den denkenden, fühlenden Menschen. Wenn schon sein einheitliches Spiel zu fesseln wußte, so erhöhte seine gesangliche Leistung den Genuß zu einem fast unübertrefflichen. Weich und kraftvoll, in allen Stimmlagen ausgeglichen, hält sein Organ unermüdet bis zum Schlusse seine volle Stärke. Reicher Beifall lohnte den Gast, dem unsere hiesigen Künstler jedoch würdig zur Seite standen. Herr Carlen als Walter Stolzing war sehr gut bei Stimme und befriedigte auch schauspielerisch vollauf. Fräulein Schöene als Eva, Herr Fenten als Pogner, Herr Marx als Beckmesser boten sehr gute Leistungen, nicht minder erfreute der David des Herrn Sieder und der Bäckermeister des Herrn Kromer. Auch die musikalische Leitung und Regie standen auf der Höhe, so daß dieser Abend als einer der genußreichsten dieser Saison zu verzeichnen ist.

In seinem zweiten Gastspiel sang Herr Bertram den Don Juan. Reicher Beifall war auch hier der Erfolg für die künstlerische Leistung, wenn auch der Vergleich mit dem vor nicht langer Zeit in derselben Rolle gastierenden d'Andrade zu dessen Gunsten spricht. Auch mag der überwältigende Eindruck der „Meistersinger" beeinflussend gewirkt haben.

Im Schauspiel hatten wir abermals eine Première zu verzeichnen: „Maria Theresia", Lustspiel in 4 Akten von Franz v. Schönthan. Man hat geklatscht, weil am Schlusse jeden Aktes kleine Mätzchen angebracht waren, die immer noch beim Publikum ziehen. Den Haupterfolg errangen aber wohl die glänzenden Kostüme, mit denen Frl. Lissl, welche die Titelrolle spielte, sich schmückte. Der Inhalt ist an sich gar nicht historisch, braucht es auch nicht, denn wie es im Stücke selbst am Schlusse gesagt wird, derartige Eifersuchtsszenen können in jedem bürgerlichen Hause auch vorkommen. Allein als gewandter Bühnendichter kennt Schönthan die Schwächen der meisten Theaterbesucher, hängt um die alten Geschichten ein Mäntelchen in Form des Hoflebens und das Publikum, neugierig und sensationslüstern, wie es hinter den Kulissen dieser hohen Welt zugehe, füllt die Häuser, so daß dieses Stück am Deutschen Volkstheater in Wien bereits 25 Mal in Szene gehen konnte. Das ist aber noch nicht so schlimm, als daß sich Literaten finden, die Langes und Breites lobend und historisch betrachtend darüber schreiben. Dabei sind die Figuren auch gar nicht wahrscheinlich gezeichnet, abgesehen davon, daß gerade Maria Theresia, wenn sie wirklich nur einen Teil der hier gezeichneten Charaktereigenschaften besessen hätte, manchmal unangenehm wirkt und kaum etwas von der Größe ahnen läßt, von der uns die Geschichte berichtet. Kurz, wer Freude an Kostümen und dazu drei Stunden Zeit und Geduld hat, der mag sich dann für den Genuß bei dem Atelier bedanken, in welchem die Garderoben der Maria Theresia angefertigt wurden.

A. L.

## Theater und Musik.

MBr. **Großh. Hoftheater.** In K. M. v. Webers „Freischütz" gastierte gestern Fräulein Else Stellberger in der Rolle des Aennchens. Die junge Dame, wie es scheint, eine Anfängerin, verfügt über eine schöne und liebliche Sopranstimme mit brillant klingender Höhe. In der großen Arie im dritten Akt kam diese zu schöner Geltung und die Koloraturen waren, wenn auch nicht stets gleich gut gelingend, immerhin da. Bei entsprechender Vervollkommnung kann Fräulein St. in gesanglicher Beziehung eine ausgezeichnete Vertreterin ihres Faches werden. — Ueber „Freischütz"-Aufführungen haben wir in dieser Saison bereits zweimal berichtet. Auch gestern befanden sich die Hauptrollen in den bewährten Händen des Fräuleins Robinson und der Herren Rémond und Keller u. s. w. Wir hoffen auch immer noch, daß die Inszenierung der Wolfsschlucht einer schon früher von uns vorgeschlagenen, dringend wünschenswerten Revision gelegentlich unterzogen werden möge.

## Unser Fastnachtsulk über das Tanzkränzchen des Tauberbischofsheimer Gesellenvereins

(B. Ldz. Nr. 76 Feuilleton) wurde allenthalben als ein gelungener Karnevalsscherz aufgefaßt. Aus mehreren Zuschriften ersehen wir, daß namentlich in Tauberbischofsheim recht viel und herzlich über den phantasievollen Bericht unseres Redakteurs gelacht wurde, der zeitlebens noch nie in Tauberbischofsheim war und selbstverständlich auch am Fastnachtssonntag nicht entfernt daran dachte, die Karnevalsfreuden der Residenz gegen die fragwürdigen Vergnügungen des Tauberbischofsheimer Gesellenvereins einzutauschen. Nur Pfarrverweser Epp und sein Leiborgan, der biedere „Tauber- und Frankenbote" haben den Scherz bitter ernst genommen! Das ultramontane Blättchen versichert seine Leser hoch und teuer, daß der Landeszeitungsredakteur gar nicht den Mut (!) besessen habe, nach Tauberbischofsheim zu kommen, der ganze Bericht sei aus den Fingern gesogen. Pfarrverweser Epp aber faßte die Geschichte noch viel tragischer auf. Er sandte uns mittels eingeschriebenen Briefs unter Berufung auf § 11 des Preßgesetzes (!!) folgende

Berichtigung:

Es ist unwahr, daß der Herr Redakteur der „Bad. Landeszeitung" oder ein Redaktionsmitglied derselben (!) am Sonntag den 14. Februar (Fastnachtssonntag) in Tauberbischofsheim gewesen ist und am Familienabend des Kathol. Gesellenvereins teilgenommen hat. Der in Nr. 76 der „Bad. Landeszeitung" enthaltene Bericht über das Fastnachtskränzchen im Tauberbischofsheimer Gesellenverein ist also nur ein Phantasiegebilde.

Tauberbischofsheim, 19. Februar 1904.

Wilh. Epp, Pfarrverweser.

Beim Anblick dieser heiteren Epistel brach unser gesamtes Redaktionspersonal in ein homerisches Gelächter aus, das sich in die Expedition, Maschinen- und Setzersaal fortpflanzte und zweifellos in allen Kreisen, die noch Sinn für unfreiwilligen Humor besitzen, kräftigen Wiederhall finden wird. Herrn Pfarrverweser Epp und seinem scharfsinnigen Leiborgan kondolieren wir aufrichtig zu dem grandiosen Reinfall!

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

stellte daher den Antrag, die Wahl Ihrigs zu beanstanden und über die aufgestellten Behauptungen nähere Erhebungen zu veranlassen. Der Antrag wurde nach kurzen Ausführungen der Abgg. Zehnter, Heimburger und Süßkind, sowie des Geh. Oberregierungsrats Glockner einstimmig angenommen. Sodann wurde die Generaldebatte fortgesetzt. Dr. Blankenhorn wandte sich gegen die Ausführungen der Demokraten über den Zolltarif. Vor zwei Jahren habe die demokratische Fraktion eine andere Stellung eingenommen. Damals erklärte Minister Schenkel im Landtag, er könne auf weitere Ausführungen verzichten, da ja der Abg. Heimburg ganz vorzüglich die Anschauung der Regierung vertreten habe, daß eine mäßige Erhöhung der Getreidezölle gerechtfertigt sei. (Große Heiterkeit.) Blankenhorn wies sodann nach, daß die Nationalliberalen bei Beratung der lex Heinze keine Obstruktion getrieben haben und beleuchtete das Gebahren der Sozialdemokraten bei den Zolltarifverhandlungen im Reichstag. Daß der § 13 des Zolltarifs aufgehoben wird, halte er nicht für wahrscheinlich, dagegen glaube er, daß eine Verschiebung des Termins (1910) eintreten wird, bis sich die Folgen des Zolltarifs übersehen lassen. Zum Schluß legte Blankenhorn die Wünsche Badenweilers der Regierung warm ans Herz. Ministerialrat Weingärtner erklärte, daß die Regierung aus finanziellen Gründen die ursprünglichen Pläne für die Bauten in Badenweiler abändern mußte. Möglicherweise werden die neuen Pläne noch im Nachtragsetat vorgelegt. Birkenmayer polemisierte gegen Dr. Binz. Müller legte die Notwendigkeit der Weschnitzkorrektion überzeugend dar und ersuchte die Regierung dringend, durch die Kulturinspektion Heidelberg ein neues Projekt in engerm Rahmen als das alte ausarbeiten zu lassen, das sicher von den Angrenzern angenommen werde. Ein ansehnlicher Staatsbeitrag wäre dabei sehr wünschenswert. Die Schaugebühren für die Zicklein sollten ermäßigt werden, den kleinen Leuten sollten Hausschlachtungen gestattet sein. (Bravo!) Minister Schenkel bedauert, daß das Weschnitzkorrektionsprojekt von den Angrenzern nicht angenommen wurde. Wenn sich letztere für ein neues Projekt aussprechen, werde die Regierung gerne einen Staatsbeitrag leisten. Die Fleischbeschaugebühren festzusetzen, sei in erster Linie Sache der Gemeinden. Dr. Weiß betonte, daß er nicht die alte Kreisverfassung wieder herbeigewünscht habe. Er habe nur eine Aenderung insoweit verlangt, als sie mit der Selbstverwaltung noch verträglich ist. Um 12 Uhr wurde die Beratung abgebrochen. Fortsetzung: Montag nachmittag 4 Uhr.

## Vermischte Nachrichten.

**Berlin**, 19. Febr. Ein Volontär des deutschen Kolonialhauses, Antelmann, der Wechsel von 3835 M. auf die Firma fälschte und bei der Reichsbank zahlbar gemacht hat, wurde verhaftet. Der Betrug wurde rechtzeitig entdeckt.

**Thorn**, 19. Febr. Hier wurde das 50jährige Bestehen des Kopernikus-Vereins festlich begangen, im Beisein vieler Vertreter auswärtiger Behörden, Korporationen und wissenschaftlicher Vereine. Professor Günther-München hielt einen Vortrag über den gegenwärtigen Stand der Kopernikusforschung. Oberpräsident Delbrück und Oberbürgermeister Bender-Breslau überbrachten Glückwünsche. Letzterer im Namen der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur.

**Kiel**, 20. Febr. Bei der städtischen Gasanstalt sind Fälschungen von Submissionsofferten entdeckt worden. Inspektor Zander wurde verhaftet.

**Frankfurt a. M.**, 20. Febr. Die Polizei verhaftete drei Männer, in deren Wohnung falsche Zweimarkstücke und die vollständige Einrichtung zur Herstellung solcher gefunden wurden.

**Budapest**, 19. Febr. Während der Vorstellung im Theater in der Königsgasse geriet eine Kulisse in Brand. Das Feuer verbreitete sich rasch. Des Publikums sowie der Schauspieler bemächtigte sich eine große Panik, doch gelang es der Feuerwehr in kurzer Zeit, den Brand zu löschen. Vom Publikum wurde niemand verletzt.

**Monte Carlo**, 19. Febr. Am gestrigen Schlußtage des internationalen Schachturniers siegte Maroczi gegen Marschall und erstritt damit den Preis von 5000 Franken, sowie die Ehrengabe.

**Santiago de Chile**, 19. Febr. Durch eine Feuersbrunst in der Stadt Valdivia wurde ein Teil der Häuser zerstört. Auch die Wohnung des Gouverneurs der Provinz ging in Flammen auf. Der Gouverneur erlitt keinen Schaden.

**Ogden**, 20. Febr. Auf der 8 Meilen westlich von hier an der Linie der Southern Pacific-Bahn gelegenen Station Jakson explodierten zwei Wagen mit Schießpulver. 24 Arbeiter wurden getötet, ebenso viele verletzt. Das Telegraphenamt wurde zerstört.

## Aus der Residenz.

Karlsruhe, 20. Februar.

= **Finanzminister Buchenberger †.** Nach siebenwöchigem, schmerzvollem Krankenlager ist Finanzminister Dr. Buchenberger heute mittag 3 Uhr 30 Min. durch einen sanften Tod von seinen Leiden erlöst worden. Zweimal mußte er sich einer gefährlichen, schmerzhaften Darmoperation unterziehen, wiederholt sahen sich die Aerzte genötigt, durch Einstiche in die Brusthöhle dem Kranken Linderung zu verschaffen; gleichwohl hegte man bis in die vorige Woche hinein Hoffnung, daß die zähe Natur des Patienten den Sieg davontragen werde. In den letzten Tagen aber schwand auch diese Hoffnung, weil infolge der allzu langen künstlichen Nahrungszufuhr die Kräfte rasch abnahmen. Schon im Laufe des gestrigen Tages mußte die Herztätigkeit durch Kampfereinspritzungen belebt werden. Die Agonie trat heute mittag ein. Eine Würdigung des Entschlafenen bringen wir an leitender Stelle.

= **Von Staatsminister v. Brauer** sind günstige Nachrichten eingegangen. Er hat die Strapazen der Reise gut überstanden.

= **Deutsche Kolonialgesellschaft, Abteilung Karlsruhe.** Der Herrenabend der Abteilung Karlsruhe der Deutschen Kolonialgesellschaft am Mittwoch abend hatte sich eines so zahlreichen Besuches zu erfreuen, daß das Kolonialheim im Friedrichshofe sich als zu klein erwies und der große Saal des Restaurants in Anspruch genommen werden mußte. Die Mitteilungen des Abends galten unserem jetzt im Vordergrunde des allgemeinen Interesses stehenden Schutzgebiete Südwest-Afrika Nachdem der Vorsitzende, Hofrat Dr. v. Oechelhaeuser, an der Hand des vom Präsidium der Kolonial-Gesellschaft ergangenen Aufrufs den Mitgliedern der Gesellschaft ans Herz gelegt hatte, ihr Scherflein zur Linderung der Not der durch den Herero-Aufstand geschädigten Farmer beizusteuern, ergriff Prof. Rehbock das Wort, um in überaus fesselndem, hoch interessantem Vortrage an der Hand vorzüglicher Karten über Südwest-Afrika zu berichten. Er betonte zunächst, welch große Wichtigkeit gerade diese Kolonie für Deutschland habe, da sie unsere einzige Siedelungskolonie sei, und gab alsdann ein klares, anschauliches Bild von Land und Leuten der Kolonie. Mit besonderem Interesse folgten die Zuhörer seinen Bemerkungen über den Grund, den Verlauf und die wahrscheinlichen Folgen des jetzigen Herero-Aufstandes. Nach Ansicht des Vortragenden hat der Aufstand seinen Grund in der starken Verschuldung der Hereros gegen die Händler und in ihrer abergläubischen Abneigung gegen die Viehimpfung. Sie hielten die augenblicklichen Verhältnisse für besonders günstig zum Losschlagen, da die gesamte Schutztruppe bis auf eine Kompagnie in Outjo aus dem Hererolande nach Süden gezogen war zur Bekämpfung des Bondelzwartsaufstandes und wahrscheinlich von dort übertrieben ungünstige Nachrichten über die Lage der Deutschen zu ihnen gedrungen waren. Nach den neuesten Nachrichten scheint die Offensivkraft der Hereros gebrochen, sie werden jetzt versuchen, sich mit dem geraubten Vieh in die unwirtlichen wasserlosen Gegenden im Osten des Hererolandes zurückzuziehen oder dasselbe über die englische Grenze zu treiben. Aufgabe unserer Truppen wird es sein, sie hieran zu hindern und ihnen, wenn möglich, den Weg nach Osten zu verlegen. Der Schaden, den der Aufstand den Farmern der betroffenen Distrikte zugefügt hat, bezifferte der Vortragende auf 75 Proz. ihrer Habe, da das gesamte Vieh geraubt, die Ernte vernichtet und die Gebäude zerstört sind. Für diesen Schaden kann sich der Staat nach Unterwerfung des Aufstandes nur dadurch schadlos halten, daß er das Hereroland zum Kronland erklärt, den Hereros ihr Vieh abnimmt, sie entwaffnet und zur Arbeit auf den Farmen anhält. Dies alles wird aber nicht genügen, den gewaltigen Schaden dieses Aufstandes wettzumachen und deshalb muß, um ein für allemal den Eingeborenen die Möglichkeit eines Aufstandes zu nehmen, die augenblicklich große Machtentfaltung in der Kolonie dazu benutzt werden, um auch die im Norden der Kolonie sitzenden, bisher noch nicht unterworfenen Ovambos unter deutsche Oberhoheit zu bringen und zu entwaffnen. Wenn dann noch das Reich durch reichliche Mittel eine schnelle Besiedlung der Kolonie ermöglicht, so hat der Aufstand, der so viel Unheil und Trauer in das Land gebracht hat, doch auch seine gute Seite gehabt. Reicher Beifall folgte den Worten des Vortragenden, der im Anschluß eine große Anzahl von Bildern aus der Kolonie, die er während seines Aufenthalts in derselben aufgenommen hatte, herumgehen ließ.

# **Naturwissenschaftlicher Verein Karlsruhe.** In der Sitzung vom 5. Februar hielt Hofrat Dr. F. Noetling einen Vortrag über seine Reisen in Birma. Der Vortragende, welcher nahezu sieben Jahre lang die geologische Landesaufnahme von Birma leitete, hatte dadurch Gelegenheit, auf seinen Reisen Land und Leute dieses abgelegenen Erdenwinkels aus eigener Anschauung näher kennen zu lernen. Eine Reihe vortrefflich gelungener Lichtbilder, denen man die tropische Sonnenglut förmlich ansah, erläuterte den Vortrag, der mit einer kurzen historischen Einleitung über die Erwerbung Birmas durch die Engländer begann. Dieser Teil des Vortrags war im Hinblick auf die gegenwärtigen Kämpfe in Südwestafrika von großem Interesse. In einem Zeitraume von nahezu 60 Jahren hat England nach drei langwierigen Kriegen ein Reich erworben, das an Größe Deutschland erheblich übertrifft, und jetzt eine der wertvollsten Besitzungen des englischen Kolonialreiches bildet. Der Vortragende hob hervor, daß die Annexion Birmas nur den einen Teil jener weitausreichenden Politik Englands bildet, welche daraufhin zielt, die Ufer des indischen Ozeans vom Südpunkte der Halbinsel Malakka bis zum Kap der guten Hoffnung unter die englische Flagge zu bringen. Im 19. Jahrhundert sei dieses Ziel im östlichen Teil die indischen Ozeans erreicht worden und im 20. Jahrhundert bereite England sich vor, auch die westlichen Gestade zu unterjochen. Zur Erreichung dieses Endzieles seien keine Opfer an Geld und Blut groß genug. So kostete, gering gerechnet, der Erwerb des birmanischen Königreiches etwa 500 Mill. M. und 12 000 Menschenleben, worin die Verluste des letzten Krieges, im Jahre 1886/92, noch nicht mit einbezogen sind. In einem kurzen geographischen Ueberblick verglich der Vortragende die typographische Gestaltung von Birma in sehr treffender Weise mit der Rheinebene; das zentrale Tal des Irrawaddi entspricht dem Rheintal, während das wilde Gebirge im Westen, die Arrakan Yoma, den Vogesen, das mehr sanfte Tafelland der Schanberge dem Schwarzwalde entspricht. Die Vorführung der Lichtbilder begann mit einer Reise auf dem Irrawaddi; später folgten Bilder aus dem Urwalde, welche mit freundlichen Szenen aus dem Lagerleben wechselten. Hieran schlossen sich Bilder aus der Hauptstadt Mandalay und die Vorführung charakteristischer Volkstypen. Von besonderem Interesse war eine Gruppe, welche zwei gekreuzigte Birmaner darstellt; hierbei ist zu bemerken, daß das Bild eine Originalaufnahme und nicht etwa eine spätere Aufnahme ad hoc ist. Nach einer Vorführung von einer Reihe von Gautamabildern schilderte der Vortragende die Pagoden der alten, im Jahre 1270 von den Chinesen zerstörten Hauptstadt Pagan. Gerade dieser Teil des Vortrages war von höchstem Interesse, da hier die Reste einer Kultur vorgeführt wurden, welche kaum bekannt sind. Architektonisch sind diese Pagoden ganz hervorragend, wie durch eine Reihe von Detailaufnahmen näher erläutert wurde. Höchst merkwürdig waren die eigenartigen Fresken aus dem Innern der Pagoden, welche den Schluß des Vortrages bildeten.

= **Der Verein Karlsruher Aerzte** hat mit drei hiesigen Krankenkassen, der Krankenkasse der Baugewerk-Innung, der Betriebskrankenkasse der Firma Simner u. Cie. und der Krankenkasse des kaufmännischen Vereins Merkur Verträge abgeschlossen auf der Grundlage der freien Aerztewahl. Die Kassen zahlen lt. „Frankf. Ztg." an den Aerzteverein ein jährliches Kopfaversum von fünf Mark; die Krankenkasse Merkur außer dem Aversum an Orten außerhalb der Stadtbezirke Karlsruhe für Gelegenheitsbesuche 1.50 M., bei Extrabesuchen außer dieser Besuchsgebühr ein Kilometergeld von 1 M. pro Kilometer, nachts das doppelte. Die Aerzte verpflichten sich, bei Verordnung von Arzneien auf möglichste Billigkeit der Arznei- und Heilmittel, auf die einfachste Form der Herstellung und Abgabe Bedacht zu nehmen, soweit es sich mit den zu erstrebenden Heilzwecken vereinbaren läßt.

= **Handwerker- und Innungsausschuß, Karlsruhe.** Am vergangenen Mittwoch, den 17. d. Mts., traten sämtliche hiesige Meistervereinigungen, welche bisher dem Handwerker- und Innungsausschuß noch nicht angehörten, zu einer Beratung mit dem Gesamtvorstand des letzteren zusammen, um über die Art und Weise zu beraten, wie es ermöglicht werden kann, alle hiesigen Meistervereinigungen in einem Handwerkerausschuß auf neutralem Boden zu sammeln. Nach eingehender Aussprache wurde einstimmig beschlossen, eine Kommission zu wählen, welche an die Ausarbeitung bezüglicher Statuten gehen soll, und es kann heute schon so gut wie sicher angenommen werden, daß die beabsichtigte Neugestaltung des Handwerkerausschusses zu Stande kommt, so daß dann in diesem nicht nur sämtliche Fachvereinigungen und Innungen, sondern auch der Handwerker- wie der Gewerbeverein zu segensreicher gemeinsamer Arbeit vertreten sein werden.

= **Großh. Hoftheater.** Das in voriger Woche bereits angekündigte Gastspiel von Sigrid Arnoldson wird die berühmte Künstlerin Mittwoch, den 24. in der Titelrolle von Mignon und Freitag, den 26. in „La Traviata" vorführen. Für Sonntag den 28. ist eine Vorstellung der Zauberflöte in Aussicht genommen. Im Schauspiel kommt Donnerstag den 25. neu einstudiert König Lear und Samstag, den 27. „John Gabriel Borkman" zur Aufführung. Die Hauptrollen der Shakespeareschen Tragödie liegen in den Händen der Damen Höcker (Goneril), Podechtel (Regan), Mahn (Cordelia) und der Herren Wassermann (Lear), Reiff (Gloster), Mark (Kenth), Baumbach (Edgar), Herz (Edmund), Hocker (Narr). Mme. Sigrid Arnoldson, die berühmte schwedische Diva, ist in Karlsruhe eingetroffen, um an den Proben für ihr in der nächsten Woche stattfindendes Gastspiel am Großh. Hoftheater teilzunehmen. — Mme. Sigrid Arnoldson begibt sich nach Absolvierung ihrer Karlsruher Gastspiele direkt von hier nach St. Petersburg, wo sie, wie alljährlich, als „Star" der italienischen Oper am kaiserlichen Theater 20 Gastvorstellungen gibt.

= **Kolosseum.** Looping the Loop hat nun auch seinen Weg nach Karlsruhe gefunden. Allerdings sieht sich die Sache nicht so gruselig an, wie z. B. im Zirkus Busch in Berlin; denn einmal ist die Schleife nicht so groß wie im Zirkus Busch und zum zweiten wird bei der „Todesfahrt" kein Menschenleber aufs Spiel gesetzt, sondern höchstens dasjenige eines — Hundes. Einer von den vielen von Miß Sira Odamo vorgeführten dressierten Malteser Zwerg-Seidenpudel saust nämlich hoch zu Stahlroß von luftiger Höhe aus durch die Schleife. Dieser Tric und noch verschiedene andere Leistungen in Hundedressur machen diese Nummer des Programms zu einer anziehenden. Auch sonst noch weist das Programm wieder recht hübsche Nummern auf. In erster Reihe ist zu nennen die Patty Frank-Truppe, deren Mitglieder sich seit ihrem letzten Hiersein so vervollkommnet haben, daß sie wohl die Grenze des Menschenmöglichen auf dem Gebiete der Parterre-Akrobatik erreicht haben dürften. Nicht minder gut ist der athletische Sportakt von The Pandos, welche durch schönen Körperbau, ungewöhnliche Kraft und Ruhe des „Arbeitens" besonders imponieren. Der gesangliche Teil hat ebenfalls gute Vertreter. Die Soubrette Sofie Rollée zählt unstreitig zu den besseren ihres Faches, die wir hier gehört haben und auch das internationale Damen-Kunstgesangs-Ensemble, das Rohnsdorf-Quartett erntet reichen Beifall. Der dritte im Bunde auf dem Gebiete der Vortragskunst ist der Humorist Willy Zimmermann, der auch als Charakterdarsteller über gute mimische Mittel verfügt. Zum Schlusse bringt uns das Otinos-Trio im Anschluß an ihre exzentrischen, komisch wirkenden Purzelbäume noch ein regelrechtes Stiergefecht, das mit dem Siege des weiblichen Matador über den imitierten Stier endigt.

△ **Kunstverein.** Neu zugegangen: Prof. D. Hans Thoma, Karlsruhe, „Wundervögel" (Privat-Besitz), „Einöde", „Morgen am Flußufer", „Abendröte". Prof. W. Conz, Karlsruhe, Kollektion (7 Bilder). Prof. W. Schröter †, Karlsruhe, Kollektion (30 Bilder). Ed. Euler, Meran, „Im Schatten der Mendel" (Tirol), „Straße in Eppau" (Tirol), „Weiden am Bach", die Gleiskapelle in Eppau (Tirol). Berta Braunhof, Kassel, „Regenstimmung", „Päonien", „Waldkapelle".

## Handel und Verkehr.

* **Berliner Bank, Berlin.** In der letzten Sitzung des Aufsichtsrats gelangte der Rechnungsabschluß pro 1903 zur Vorlage. Das Gewinn- und Verlustkonto ergibt einen Bruttogewinn von 3 754 983.18 Mark. Nach Abzug der Verwaltungskosten verbleibt ein verfügbarer Reingewinn von 2 243 109.35 M. Auf Antrag der Direktion wurde beschlossen, der Generalversammlung vorzuschlagen, die Verteilung einer Dividende von 4 Prozent zu genehmigen, dem Reservefonds 105 364.18 Mark und dem Beamten-Pensions- und Unterstützungsfonds 25 000 M. zuzuführen.

**Berlin**, 20. Febr. (Telegraphischer Börsenbericht.) Anfangs verstimmt. Die Kurse erlitten in den meisten Märkten starken Rückgang. Fremde Fonds matt. Banken und Montan schwach.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 196.25. Diskonto-Kommandit-Anteile 180.12. Deutsche Bank-Aktien 210.20. Darmstädter Bank-Aktien 133.—. Berliner Handelsges.-Anteile 147.50. Dresdener Bank-Aktien 142.40. Laurahütte-Aktien 216.—. Dortmunder Union 77.75. Bochumer Gußstahl-Aktien 180.—. Harpener Bergbau-Aktien 184.50. Hibernia Bergw.-Aktien 184.—. Concordia Bergw.-Aktien 300.25. Löwe-Aktien 245.—. Gelsenkirchen 196.80. Gesellschaft für elektr. Unternehm.-Aktien 107.25. Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien 204.—. Schuckert-Aktien 96.— Deutsche Waffen- und Munitionsfabrik 204.—. Eschweiler Bergwerkaktien 224.—. 5proz. Italienische Rente 99.80. Privatdiskonto 3 Proz.

* **Frankfurt a. M.**, 20. Febr. (Schlußkurse) Uhr 1 45 Min. Wechsel Amsterdam 169.50, London 20 4 85 Paris 81 27, Wien 85 233, Ital. 80.10 Privatdisk. 3 3/16, 3% Deutsche Reichsanleihe 88.90, 3½% Deutsche Reichsanleihe 101 70, 3½% Preuß. Consols 101 70, Oesterr. Goldrente 100.50, Oesterr. Silberrente 99.20, Oesterr. Lose von 1860 —.—, 4½% Portug. 56 75. Deutsche Bank 211 70, Badische Bank 120 —, Rheinische Creditbank 138.50, Rheinische Hypothekenbank 189.50, Oesterr. Länderb. 105.—, Ottoman 106.—. Jura-Simplon —.—.

* **Frankfurt a. M.**, 20. Febr. (Schlußkurse 1 Uhr 45 Min.) 3½% Baden in Gulden 100.—. 3½% Baden in Mark 100.—, 3½% dto. 100 —, 3% dto. 1896 89.75, Pfälzer Hypothekenbank 189 10, Bad. Zuckerfabrik 80 20, Norddeutscher Lloyd 101 10, Hamburg-Amerika 106.30, Maschinenfabrik Grizner 212 —, Karlsruher Maschinenfabrik 231.—, Schuckert 96 — Oberrhein. Bank 93.—.

* **Paris** 20 Febr. An der heutigen Börse notierte: 3proz. Renten 94.60 4proz. Spanier 78.—, —.—, D Türken 77.10, 4proz. Italiener 98.25, Ottoman 583.—, Rio Tinto 11.65.

## Börsen-Wochenbericht.

Karlsruhe, 20. Febr.

Die offizielle russische Kundgebung über den Krieg in Ostasien besagt, daß Rußland infolge der großen Friedensliebe des Zaren auf einen Krieg nicht vorbereitet gewesen sei und deshalb von Anbeginn an dem Feinde nicht so energisch entgegenzutreten vermochte, wie es sonst die Macht des russischen Reiches wohl erfordert hätt. Es müßte noch eine längere Zeit vergehen, bevor die russische Militärmacht im fernen Osten so weit konzentriert sein werde, um an dem Feinde die gebührende Rache zu nehmen! Das heißt also mit dürren Worten, daß der Krieg vorläufig von endloser Dauer sein kann, und diese Erkenntnis hat auf die ohnehin erregte Börse von neuem tief deprimierend gewirkt. Auch die Nachrichten vom Balkan nahmen mehr und mehr Formen an, welche die Beunruhigung zu vermehren geeignet sind und die enormen Positionslösungen in Türkenwerten, welche andauernd von Paris aus vorgenommen werden, deuten an, daß man dort die Ereignisse im Orient nicht gleichgültig beurteilt. Unter solchen Umständen nahm der Verlauf dieser Woche eine überaus flaue Haltung an. Die Hoffnung, daß die Börse die ersten Erschütterungen nach dem Ausbruch des Krieges rasch überwinden könne, erwies sich als trügerisch. Es hat den Anschein, als ob die Spekulation nunmehr das nachholen wollte, was sie bisher versäumt hatte; sie ging im Sturm vor, warf die Papiere prozentweise und fand nirgends Widerstand. Die Kauflust ist natürlich gänzlich geschwunden, so daß sich des gesamten Marktes eine förmliche Deroute bemächtigte. So scharf die Rückgänge auch sind und so sehr sie bereits über das berechtigte Maß hinausgehen mögen, so ist doch der Eindruck der, daß eine gründliche Erholung so rasch nicht eintreten wird. Auch die Begleiterscheinungen der Situation sprechen dagegen. Rußland zieht seine beträchtlichen Guthaben im Ausland zurück und greift nach altem Muster zur Notenpresse, um sich rasch Millionen zu beschaffen. Wird die Kriegsanleihe, um die sich Rußland ernstlich bemüht, nicht bald zustande kommen, so wird dieser beschrittene Weg der Geldbeschaffung seine Fortsetzung finden müssen; damit ist eine Verschlechterung der Valuta, des Wertes der russischen Währung unausbleiblich. Auch eine Verteuerung des Geldwertes wird damit Hand in Hand gehen, nicht nur in Rußland, sondern auch im übrigen Europa. Unsere Reichsbank hält diese Möglichkeit heute schon im Auge und traf Anstalten, den billigen Privatdiskont ihrem Satze von 4 Prozent näher zu bringen. Sie bediente sich des Mittels, Schatzscheine in Beträgen von 20 Millionen an der Börse zu begeben und erreichte hier durch die Erhöhung des Privatdiskonts auf 3 11/16 — ¾ Prozent. Dieses Auskunftsmittel verbleibt der Reichsbank auch weiterhin, da man damit rechnen muß, daß das Reichsschatzamt, welches vorerst die Emission einer neuen Anleihe vermeiden will, die Geldmittel der Reichsbank demnächst noch weiter und stark in Anspruch nehmen wird. Diese Aussichten bilden den Grund dafür, daß der Markt der heimischen Anleihen trotz des verhältnismäßig flüssigen Geldstandes eine fortgesetzte Abschwächung erfahren hat. Es zeigt sich dabei, wie ungünstig die Begebung der preußischen Konsols in einer solchen Zeit einwirkt. Die Käufer fehlen fast vollständig, da man befürchtet, daß der Kurs infolge von Verkäufen der Uebernahmsgruppe weiter heruntergeht und da außerdem vielleicht auch mit einer Erhöhung des Reichsbanksatzes gerechnet werden muß, anstatt mit einer Ermäßigung, wie dies zu Anfang des Jahres allgemein erwartet wurde. Dadurch wird in allen Teilen das Konzept verdorben Die frohen Hoffnungen, mit welchen man das abgelaufene Jahr beschloß, sind auf unabsehbare Zeit vertagt. Die bis jetzt bekannt gewordenen Bankabschlüsse haben befriedigt, so vornehmlich die Berliner Handelsgesellschaft, welche 8 Proz. gegen 7½ Proz. im Vorjahr zur Verteilung bringt. Aber einen Eindruck kann man von den Bankabschlüssen, mögen sie noch so gut ausfallen, nicht erwarten; sie sprechen von der Vergangenheit, während die Zukunft im Trüben liegt. Unter dieser Stimmung erlitt der ganze Kurszettel große Verheerungen. Von den ausländischen Staatspapieren wurden besonders Türken, Bulgaren, Serben, Russen empfindlich zurückgeworfen; letztere werden immer noch zu stützen gesucht, aber es muß bezweifelt werden, ob sich diese Stütze der russischen Regierung für die Dauer ausgiebig und haltbar erweisen wird.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

## Stimmen aus dem Publikum.

**Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion lediglich die preßgesetzliche Verantwortung.**

### Zum Fall Hauert.

Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, hat die städtische Schulkommission sich veranlaßt gesehen, in der vor einiger Zeit erwähnten Angelegenheit Hauert erneut Erhebungen anzustellen. Zur besseren Orientierung diene die folgende kurze Zusammenfassung der bisher bekannten Tatsachen. Oberlehrer Hauert soll gelegentlich der Anstellung eines ihm zur Aushilfe beigegebenen Unterlehrers bei einem ihm gemachten Vorschlage den Ausspruch getan haben: „Ich kann keinen katholischen Unterlehrer in meiner Klasse brauchen. Was würde der im Geschichtsunterricht machen, wenn er die Reformationsgeschichte behandeln müßte.“ Wie weit bis jetzt die Untersuchung gediehen ist, das entzieht sich unserer Kenntnis und ist auch vorerst für uns völlig belanglos. Doch geben wir uns gerne der Hoffnung hin, daß die Untersuchung, ohne Ansehen der Person geführt, zu einem das allgemeine Rechtsbewußtsein befriedigenden Abschluß führen werde. Was uns bei der ganzen Angelegenheit jedoch geradezu frappiert hat, das ist das Benehmen des in solchen Dingen doch sonst nicht so zurückhaltenden hiesigen Zentrumsblattes. Ja, es scheint mit der ganzen bisherigen Haltung dieser Zeitung unvereinbar, daß sie sich einen solchen Agitationsstoff entgehen ließ. Offenbar handelt es sich hier um eine Bestätigung des alten Wortes: Manus manum lavat. Wenn es Herrn Hauert gelungen wäre, eine Spaltung im Lehrerverein herbeizuführen, so wäre das sicherlich eine willkommene Botschaft für das Zentrum gewesen, dessen Herzenswunsch schon lange die Gründung eines katholischen Lehrervereins ist. Aus dem zersprengten Lehrerverein zwei konfessionell getrennte Vereine zu bilden, einen katholischen, der dem Zentrum Gefolgschaft leistet, und einen protestantischen unter der Aegide des Herrn Hauert, das wäre, allem Anschein nach, die Verwirklichung eines schönen Traumes gewesen. Angenommen nun, der Traum hätte sich erfüllt, so wäre das Zentrum allerdings der „Bad. Post“ und ihrem Mitarbeiter zu großem Danke verpflichtet gewesen.

Glücklicherweise aber hat Herr Hauert sich verrechnet; denn die Lehrerschaft weiß aus eigener Erfahrung nur zu gut, wessen sie sich von „ihren besten Freunden“ zu versehen hat. Sie hat kein Bedürfnis, sich aus den durch eine liberale Aera geschaffenen Verhältnissen zurückzusehnen unter geistliche Vormundschaft.

Niemals war der Bad. Lehrerverein einiger, in sich geschlossener, als gerade jetzt. Man mag ja über den Verfasser der Momentbilder urteilen, wie man will: das eine Verdienst kann ihm niemand absprechen, daß er einen wesentlichen Teil zu der den Verein beseelenden Einigkeit beigetragen und die Lehrerschaft aufs neue wachsam gegen die Gefahr gemacht hat, die ihr von ultramontaner Seite droht.

# Letzte Nachrichten.

(Wolffs Telegraphisches Korrespondenzbureau).

**Rom**, 20. Febr. „Giornale d'Italia“ schreibt: Die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Italien nehmen guten Verlauf, da von beiden Seiten Entgegenkommen gezeigt wird. Man glaubt, der Abschluß der Verträge werde nicht lange auf sich warten lassen.

**Santander** (Spanien), 20. Febr. Das deutsche Schulschiff „Moltke“ mußte infolge Sturmes in den hiesigen Hafen einlaufen. Das Schiff war an der Küste der Provinz Galizien von einem Unwetter überrascht worden, wogegen es neun Tage ankämpfte.

## Hof- und Personalnachrichten.

**Pest**, 20. Febr. Der „Magyar Nemzet“ meldet unter Vorbehalt, der frühere Ministerpräsident Graf Khuen-Hedervary werde nach seiner Rückkehr aus Italien beim Wiederzusammentritt des Abgeordnetenhauses als Minister a latere (am kaiserlichen Hoflager) in das gegenwärtige Kabinett eintreten.

## Aus dem Reichstage.

**Berlin**, 20. Febr. Präsident Graf Ballestrem eröffnete die Sitzung um 1 Uhr 20 Min.

Am Bundesratstisch Staatssekretär Krätke.

Das Haus setzt die Beratung des Etats der Reichspost- und Telegraphenverwaltung fort bei Titel: Gehalt des Staatssekretärs.

Abg. Mollenbuhr (Soz.) tritt den Behauptungen des Staatssekretärs entgegen, daß die Polen die Postverwaltung chikanieren. Man dürfe doch den Polen nicht ihr heiliges Recht nehmen, sich der Muttersprache zu bedienen. Im Elsaß haben doch viele Einwohner trotz der 200jährigen französischen Herrschaft immer noch deutsch gesprochen. Die Post hat sich als reines Verkehrsinstitut nicht um Sprachenfragen zu kümmern und darf nicht eine politische Institution werden. Der Redner polemisiert sodann gegen die gestrigen Bemerkungen des Abg. Kopsch, man könne nicht durch Hetzereien nach unten, sondern durch Ueberzeugung nach oben Besserung zu schaffen suchen. Damit höre die Freisinnige Volkspartei auf, eine Oppositionspartei zu sein. Der Redner tritt dann den Einwänden gegen die Koalitionsfreiheit der Postunterbeamten entgegen. Daß sich entlassene Postunterbeamte vielfach um Wiederanstellung bemühen, sei nur ein Zeichen der wirtschaftlichen Not.

Abg. v. Jazdzewski (Pole): Die Reichspost als Verkehrsinstitut dürfe die preußische Polenpolitik nicht unterstützen.

## Das neue Wahlgesetz in der bayerischen Kammer.

**München**, 20. Febr. Kammer der Abgeordneten. Saal und Tribüne sind wieder dicht gefüllt.

In fortgesetzter Beratung des Wahlgesetzentwurfes führt Segitz (Soz.) aus: Durch die gestrige Erklärung wird unsere Stellung nicht geändert. Die Regierungserklärung enthielt nur selbstverständliches. Das Verhalten der Liberalen zwang die Regierung, eine solche Erklärung abzugeben. Wir halten es geradezu für eine Pflicht der Regierung, wenn das Gesetz scheitert, die Wahlkreiseinteilung durch eine Verordnung zu ändern und kleinere Wahlkreise zu schaffen. Auf eine Einigung des Zentrums und der Liberalen über die Wahlkreiseinteilung ist auf Jahre hinaus nicht zu rechnen, also muß die Regierung vorgehen. Wir werden die Regierung unterstützen, zumal da wir gegen die Wahlkreiseinteilung der Liberalen sehr vorsichtig sein müssen, denn die Liberalen wollen mit ihrer Wahlkreiseinteilung sich auf unsere Kosten bereichern, nicht auf Kosten des Zentrums. Redner wendet sich in längeren Ausführungen gegen die Liberalen, welche nur ein Konglomerat von allen möglichen, nach allen Richtungen auseinanderstrebenden Elementen seien, unentschlossen hin- und herschwanken und in wichtigen Fragen mit dem Zentrum sich zu verbinden suchen und ein freies Wahlrecht nur dann wollen, wenn es ihnen die Mehrheit bringt. Redner schließt: Wir Sozialdemokraten kämpften Jahre lang für die Reform des Wahlgesetzes; wir werden jetzt der Vorlage unter Aenderung des Artikels 14 zustimmen.

## Aus den Parlamenten.

**Wien**, 20. Febr. Oesterreichische Delegation. (Schluß.) Im weitern Verlauf der Beratung des Heeresordinariums erklärt sich Kliemann (Alldeutscher) damit einverstanden, daß eine selbständige ungarische Armee, aber auf Kosten Ungarns geschaffen wird. Die Trennung von Ungarn sei für Oesterreich vorteilhafter als der jetzige Zustand. Kramarcz (Tscheche) erkennt die Loyalität der Politik der Regierung gegenüber Rußland an und sagt, die europäischen Mächte müßten bei dem jetzigen Kriege das größte Interesse an dem Siege Rußlands haben. Sie sollten durch Einschränkung der diplomatischen Beziehungen zu Japan ihre Ansicht über den Bruch des Völkerrechts dartun, den Japan begangen habe. Redner billigt den Reservatenlaß des Kriegsministers, der die Bedürfnisse der aus der österreichischen Völkerfamilie hervorgegangenen Armee kenne und sich die Anerkennung aller dieser Völker erringen werde. Redner bedauert schließlich, daß innerpolitische Verhältnisse die Tschechen zwingen, gegen das Kriegsbudget zu stimmen. Die Debatte wird darauf geschlossen.

**London**, 19. Febr. Das Oberhaus verwarf den von Lord Creve gestern eingebrachten Beschlußantrag, der die Einführung neuer Zölle in jedem einzelnen Fall an die Genehmigung des Parlaments binden wollte, und nahm den Gegenantrag der Regierung, der die Festlegung einer Richtschnur in der Zollpolitik für künftige Parlamente ablehnte, mit 98 gegen 47 Stimmen an. Im Verlaufe der Debatte setzte der Herzog von Devonshire die Gründe seines Austritts aus dem Kabinett auseinander und bekämpfte die Handelspolitik der Regierung als unbestimmt und unbefriedigend. Der Minister des Aeußern, Marquis of Lansdowne erklärte, die Regierung wünsche keine Tarifeindseligkeiten hervorzurufen, allein wenn die Regierung nicht Vergeltungsmaßnahmen als letztes Hilfsmittel ins Auge fassen könne, würde sie bei den handelspolitischen Unterhandlungen ihren Stand nicht zu behaupten vermögen.

## Rußland und Japan.

**Köln**, 20. Febr. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Petersburg von gestern: Der Kaiser hat auf Vorschlag des Ministers des Innern beschlossen, von heute ab die Zensur für alle Telegramme von Privatberichterstattern nach dem Auslande aufzuheben. Hier wird an der Nachricht festgehalten, daß der Statthalter Alexejew beabsichtige, das Hauptquartier von Port Arthur nach Mukden und die mobile Armeeintendantur nach Charbin zu verlegen. Der Kriegsminister sei nunmehr zum Oberbefehlshaber der mobilen Landarmee in Ostasien ernannt worden und werde in den nächsten Tagen dorthin abreisen; der Generalstabschef werde ihn hier vertreten.

**Paris**, 20. Febr. Die linke republikanische Gruppe des Senats beschloß einstimmig, 1000 Franken zur Landessammlung für verwundete Russen zu spenden. Eine gleichzeitig angenommene Resolution drückt die Sympathie für die befreundete, verbündete Nation aus, sowie die Erwartung, Frankreich den vereinbarten Verpflichtungen treu bleiben zu sehen.

**Petersburg**, 19. Febr. Generalquartiermeister Pflug telegraphiert aus Port Arthur: Kundschafter des Tschitaschen Regiments berichten aus Sentschou, daß sie auf keine Japaner gestoßen seien. Es heißt, daß sich auch in Pingyang keine Japaner befinden. Das Eis des Jalu und am Ufer ist geringer. Man glaubt, daß bei starker Hochflut in fünf Tagen Eisgang eintritt. Ein Teil im Westen der Halbinsel ist im Umkreise von zwei Werst mit Eis bedeckt. Bewegungen der feindlichen Schiffe wurden nicht beobachtet. Ein neuer Angriff auf die Eisenbahnstrecke hat nicht stattgefunden. Der russische Gesandte in Peking, Lessar, telegraphiert, daß Juanschikai beabsichtige, 10 000 Mann mit Artillerie mit der Eisenbahn von Paotingfu nach Schanhaikwan zu senden.

**Petersburg**, 20. Febr. Während eines Schneesturmes in der Nacht zum 19. d. M. stürzte auf der Transbaikalbahn bei der Station Baikal kurz vor Passieren eines Militärzuges eine Schneemasse auf das Geleise. Die Lokomotive entgleiste. Ein Soldat wurde getötet, gegen 20 Soldaten mehr oder weniger schwer verletzt.

**Petersburg**, 20. Febr. Aus Port Arthur wird gemeldet: Die Mandschureibahn befördert die Militärzüge zu den Konzentrierungspunkten ohne jede Schwierigkeit. Gestern griff eine Kosakenabteilung auf koreanischem Gebiete eine kleine japanische Abteilung auf, die von einem Major geführt wurde. Bei den Gefangenen wurden Karten und Dokumente gefunden. Es war dies das erste Zusammentreffen mit dem Gegner zu Lande. Die Koreaner legen dem russischen Stabe gegenüber eine durchaus freundschaftliche Haltung an den Tag.

**Petersburg**, 20. Febr. Nach amtlichen Ermittelungen betragen die Verluste von der Besatzung des russischen Kreuzers „Warjag“ 1 Offizier und 33 Mann tot, 17 Mann schwer verwundet, 2 Offiziere leicht verwundet. Die Verluste von der Besatzung des „Korejetz“ sind bisher unbekannt.

**Petersburg**, 20. Febr. Auf Befehl des Kaisers ist den unter polizeilicher Aufsicht stehenden politisch verdächtigen Personen gestattet worden, als Gemeine in die aktive Armee einzutreten, wobei mit Genehmigung des Ministers des Innern und der Justiz die polizeiliche Beaufsichtigung aufgehoben wird. Zur Organisation der von der Presse angeregten Sammlung von Spenden zur Verstärkung der Flotte durch Unterseeboote, Kreuzer 2c. ist auf Befehl des Kaisers eine besondere Kommission unter dem Ehrenvorsitz des Großfürsten-Thronfolgers eingesetzt, welche die Anschaffung der erwähnten Kriegsschiffe möglichst schnell bewerkstelligen soll.

**Petersburg**, 20. Febr. Zur Richtigstellung der aus japanischer Quelle stammenden Mitteilungen über die Ereignisse, welche dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Japan und der Eröffnung der Feindseligkeiten direkt vorangingen, veröffentlicht der „Regierungsbote“ Nachstehendes:

Am 17. Januar trat die kaiserliche Regierung sofort nach Eingang der letzten japanischen Vorschläge an deren Prüfung heran. Am 25. Januar erhielt der Gesandte Kurino auf seine Anfrage den Bescheid, der Kaiser habe die Beratung der Vorschläge einer besonderen Kommission übertragen, welche am 28. Januar zusammentrete. Die Entschließung des Kaisers werde voraussichtlich nicht vor dem 2. Februar erfolgen. An diesem Tage befahl dann der Kaiser, den Entwurf endgültiger Instruktionen für den russischen Gesandten in Tokio auf der Grundlage der Beratungen anzufertigen. Am 3. Febr. gingen an den Statthalter Alexejew drei Telegramme ab, welche den vollen Text des Entwurfs des Abkommens mit Japan, sowie alle Motive der kaiserlichen Regierung mit einigen Aenderungen der japanischen Vorschläge und allgemeine Weisungen für den russischen Gesandten in Tokio bei der Uebergabe der Antwort an die japanische Regierung enthielten. Um Zeit zu sparen, gingen gleiche Telegramme direkt an den Baron Rosen ab. Am 4. Februar, also 48 Stunden vor Empfang der Meldung über den Abbruch der diplomatischen Beziehungen durch Japan, teilte Graf Lamsdorff dem japanischen Gesandten die Absendung der Antwortvorschläge an Baron Rosen mit. Am 5. Februar ging vom Statthalter Alexejew die Mitteilung des Barons Rosen über den Empfang der Antwortvorschläge ein. Am 6. Februar, um 4 Uhr nachmittags, übergab der japanische Gesandte völlig unerwartet im Ministerium des Auswärtigen zwei Noten, von denen die erste den Abbruch weiterer Verhandlungen meldete mit dem Vorwand, daß Rußland der Erteilung einer Antwort auf die japanischen Vorschläge ausweiche, während die zweite Note den Abbruch der diplomatischen Beziehungen meldete mit dem Hinzufügen, daß der japanische Gesandte mit dem Personal der Gesandtschaft am 10. Februar Petersburg verlassen werde. Diese Noten waren von einem Privatschreiben des japanischen Gesandten an den Grafen Lamsdorff begleitet, in welchem die Hoffnung ausgesprochen war, daß der Abbruch der diplomatischen Beziehungen auf möglichst kurze Zeit sich beschränken werde. An demselben Tage wurden sowohl der Statthalter Alexejew als auch Baron Rosen und die russischen Vertreter in Peking und bei den Großmächten durch dringende Telegramme von dem Abbruch der Beziehungen mit Japan und von dem kaiserlichen Befehl bezüglich der Abreise des russischen Gesandten in Tokio in Kenntnis gesetzt. Die erwähnte Zirkulardepesche legt die Verantwortung für alle Folgen Japan auf. Das Telegramm Alexejews über den Empfang der erwähnten Zirkulardepesche ist vom 5. Februar datiert. Obgleich der Abbruch der Beziehungen durchaus nicht die Eröffnung der Feindseligkeiten bedeute, verübte die japanische Regierung bereits in der Nacht auf den 9. Februar und sodann im Laufe des 9. u. 10. Februar eine ganze Reihe empörender Angriffe auf russische Kriegs- und Handelsschiffe unter Verletzung der Bestimmungen des internationalen Rechts. Der Befehl des Kaisers von Japan, betreffend die Erklärung des Krieges an Rußland erfolgte erst am 11. Februar.

**Shanghai**, 20. Febr. Aus Weihsing wird geschrieben, es gehe das Gerücht, daß Deutschland sich das Recht gesichert habe, in allen Städten der Provinz Shantung ein gleichmäßiges Polizeisystem einzuführen. Die Chinesen nehmen das Gerücht günstig auf. (Bestätigung bleibt abzuwarten. — Die Red.)

**Port Arthur**, 20. Febr. Man nimmt an, daß der von den Japanern genommene Dampfer „Mukden“, sowie die Kriegsschiffe „Warjag“ und „Korejetz“ und die Kohlentransportschiffe „Sungaria“ und „Argun“ nach neutralen Häfen gebracht wurden. Nur den Dampfer „Mandschuria“ behalten die Japaner als Kriegsbeute. In den chinesischen Häfen herrscht nach den chinesischen Meldungen intensive Tätigkeit. Kein Küstenfahrzeug wagt es, in See zu gehen. In Port Arthur verbleibt nur ein geringer Teil der Bevölkerung, vorzugsweise Männer. Die Versorgung der Stadt mit Brot ist gesichert.

**Washington**, 19. Febr. Rußland benachrichtigte Staatssekretär Hay, daß es dem zum Konsul in Dalny ernannten Morgan das Exequatur nicht erteilen werde. Dieses allerdings nicht unerwartete Vorgehen ist Gegenstand ernster Erwägung im Staatsdepartement. Die Antwort an Rußland ist noch nicht beschlossen worden. Der Grund für das Vorgehen Rußlands liegt darin, daß es während des Kriegs keinen ausländischen Beamten auf der Halbinsel Liaotung wünscht. Hierzu wird mitgeteilt, daß die Entschließung im Falle Morgan sich nicht auf die Konsuln in Mukden und Antung erstrecke. Das Staatsdepartement betrachtet die Mandschurei als Provinz Chinas und würde sich deshalb für Exequatur-Erteilungen an China wenden und keiner anderen Macht das Recht der Einmischung zuerkennen. Morgan, der jetzt auf der Reise nach seinem Posten begriffen ist, wird nach San Francisco fahren und dann Yokohama berühren.

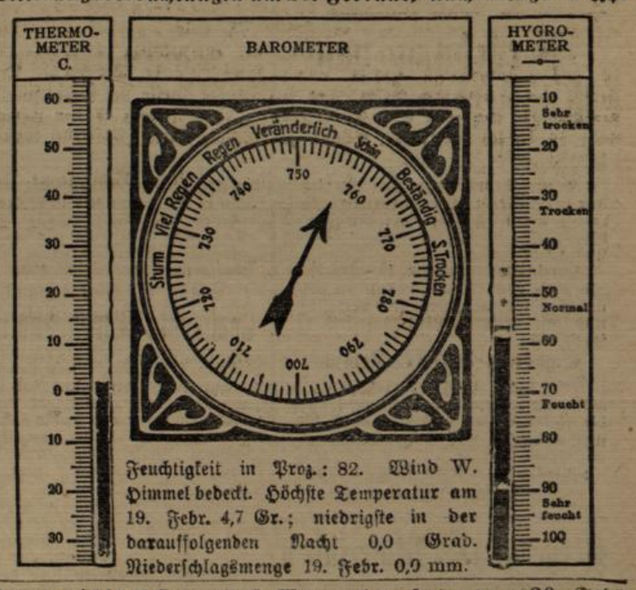
Verantwortlicher Redakteur: Martin Berger in Karlsruhe.

## Tagesanzeiger.

**Sonntag, den 21. Februar:**

**Apollotheater.** 4 Uhr: „Mein Leopold“. 8 Uhr: „Schneewittchen“.
**Allg. Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter.** Halb 11 Uhr Versammlung Durlacherstr. 81.
**Ev. Bund und Gustav-Adolf-Verein.** 8 Uhr: Familienabend „Hotel Monopol“.
**Festhalle.** 4 Uhr Konzert der Leib-Grenadierkapelle.
**Großh. Hoftheater.** „Hoffmanns Erzählungen“. Anfang halb 7 Uhr.
**Karlsruher Fußball-Verein.** Halb 3 Uhr Spiel. Exerzierplatz. Westecke. 9 Uhr Vereinsabend im „Prinz Karl“.
**Colosseum.** 4 und 8 Uhr Vorstellung.
**Kühler Krug.** 4 Uhr Konzert. Kapelle Feld-Artillerie-Regt. Nr. 50.
**Naturheilverein.** 5 Uhr öffentl. Versammlung in der „Eintracht“.
**Museumsaal.** Halb 8 Uhr Elitekonzert.
**Pionierverein.** 4 Uhr Generalversammlung im „Prinz Karl“.
**Ruderverein Sturmvogel.** Gemütl. Beisammensein im Bootshause.
**Schwarzwaldverein.** Ausflug. Abfahrt 8 Uhr 49 Min.
**Skiklub.** Ausfahrt. Abfahrt 6 Uhr 31 Min.

**Witterungsbeobachtungen am 20. Februar, nachmittags 2 Uhr**




Feuchtigkeit in Proz.: 82. Wind W. Himmel bedeckt. Höchste Temperatur am 19. Febr. 4,7 Gr.; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 0,0 Grad. Niederschlagsmenge 19. Febr. 0,9 mm.

**Wetterbericht des Centralb. f. Meteorol. u. Hydr. vom 20. Febr**

Während sich hoher Druck in Zungenform von der Biscayasee über Frankreich und Süddeutschland bis nach Oesterreich hin erstreckt, liegt vor der norwegischen Küste eine ziemlich tiefe Depression, welches weit in das Binnenland herein trübes Wetter mit Regen- und Schneefällen verursacht. Trübes und wärmeres Wetter mit Niederschlägen ist zu erwarten.

**Wetternachrichten aus dem Süden vom 20. Febr., vorm. 7 Uhr.**

Trift: wolkenlos, 5 Gr.; Florenz: wolkenlos, 5 Gr.; Rom: bedeckt, 5 Gr.

**Wasserstand des Rheins am 20. Februar, früh.**

Waldshut 265, gefallen 16, Schusterinsel 242, gefallen 25, Kehl 325, gefallen 17, Maxau 539, gestiegen 3 cm.

8358

**Schwarzwälder Kirschenwasser,**
Jahrgang 1893, 95, 98, 1900—1902. 1384
**Alte Affenthaler Rotweine,**
garantiert ursprungsrecht, abzugeben **Anton Schön, Baden-Baden**

Hiezu eine Beilage u. „Badisches Museum“ Nr 15.

# Amtliche Nachrichten.

* **Der Großherzog** hat dem Lakaien Alois Hartmann in Karlsruhe die nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihm vom Kaiser verliehenen Königlich Preußischen Kronen-Orden-Medaille erteilt.

* Durch Entschließung Großh. Steuerdirektion vom 15. Februar d. J. wurde Steuerkommissärassistent Hermann Ehinger in Baden-Baden zum Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Freiburg-Stadt und Steuerkommissärassistent August Haller bei dem Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Karlsruhe-Stadt zum Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Karlsruhe-Land versetzt; ferner wurde Revident Felix Chappuis bei der Katasterkontrolle unter Zuteilung zum Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Baden-Baden zum Steuerkommissärassistenten und Steuerkommissärassistent Leopold Bastian bei dem Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Karlsruhe-Land zum Revidenten der Katasterkontrolle ernannt; Obersteuerkontrolleur Franz Zimmermann bei dem Finanzamt Stockach zu jenem in Emmendingen und Steuerkontrolleur Emil Bender bei dem Finanzamt Emmendingen zu jenem in Stockach, beide in gleicher Eigenschaft, versetzt

## Submissionen.

| Ort | Betreff. | Material. Quantum. | Termin und Ort für Angebote. |
|---|---|---|---|
| Bruchsal. | Renovation des Kammerflügels des Schlosses. | Blechner-, Dachdecker-, Schmiede-, Maler- und Blitzableitungsarbeiten. | 5. März, vormittags 9 Uhr, Schloßbaubureau, Großh. Bezirksbau-Inspektion Bruchsal. |
| Freiburg. | Hallenanlage für den neuen Güterbahnhof. | Schreiner-, Glaser-, Schlosser- und Anstreicherarbeiten, ferner Lieferung und Anbringen der nötigen schmiedeeisernen Fenster und der Hallentore aus Stahlwellblech, (Rollform 892,00 qm). | 2. März, morgens 11 Uhr, Großh. Eisenbahnbau-Inspektion Freiburg, Deutschordenstraße Nr. 3. |

* **Die Einnahmen der badischen Bahnen** betrugen im Monat Januar 1904:

| | aus dem Personenverkehr M. | aus dem Güterverkehr M. | aus sonstigen Quellen M. | Summa M. |
|---|---|---|---|---|
| nach geschätzter Feststellung 1904 | 1 354 580 | 3 388 270 | 655 470 | 5 398 320 |
| auf 1 km Betriebslänge | 835 | 2 033 | — | 3 235 |
| nach geschätzter Feststellung 1903 | 1 310 920 | 3 350 600 | 626 460 | 5 287 980 |
| auf 1 km Betriebslänge | 808 | 2 010 | — | 3 169 |
| und endgültiger Feststellung 1903 | 1 294 975 | 3 354 583 | 655 473 | 5 305 031 |
| auf 1 km Betriebslänge | 798 | 2 012 | — | 1 479 |
| Im Jahre 1904 gegengeschätzte Einnahmen des Jahres 1903 mehr | 43 660 | 37 670 | 29 010 | 110 340 |
| auf 1 km Betriebslänge | + 27 | + 23 | — | + 66 |
| gegen die endgültige Einnahmen des Jahres 1903 mehr | 59 605 | 33 687 | — | 93 289 |
| weniger | — | — | 3 | — |

## Gerichtsverhandlungen.

U **Karlsruhe**, 13. Febr. Sitzung der Strafkammer III. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dürr. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Bleicher; später Dr. Grosch. In geheimer Sitzung gelangte die Anklage gegen den 53 Jahre alten Schlossermeister Eduard Bach aus Singen, wohnhaft in Heidelsheim, wegen Blutschande zur Verhandlung. Der Angeschuldigte hat die ihm zur Last gelegte Tat im Sommer 1902 in Heidelsheim verübt. Das gegen Bach erlassene Urteil lautete auf 1 Jahr 4 Monate Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust. — Zahlreiche Betrügereien bildeten Gegenstand einer Anklage gegen den Mechaniker Eugen Kuhn aus Westheim, eine schon mehrfach vorbestrafte Persönlichkeit. Dieser Angeklagte trieb sich im Monat Dezember v. J. in den Amtsbezirken Wiesloch und Bruchsal unter dem etwas ungewöhnlichen Namen Eugen Emil von Badenia herum und verstand es, mehrere Personen für seine Zwecke auszubeuten. Er schwindelte dem Schneider Baumgärtner in Neuhard einen Anzug und ein Fahrrad im Werte von 140 M., der Juliane Erhard in Malsch den Geldbetrag von 27.50 M., dem Möbelhändler Kahn in Bruchsal einen Spiegel im Werte von 6 M. und verschiedenen Leuten in Malsch und Bruchsal Darlehen von 5 M., 3 M., 5 M. und 13 M. ab. Neben diesen Betrügereien hatte sich Kuhn auch wegen falscher Namensangabe zu verantworten, weil er sich dem ihn verhaftenden Polizeibeamten gegenüber eines falschen Namens bediente. Das Gericht erkannte gegen den Angeklagten unter Anrechnung von 3 Wochen Untersuchungshaft auf 1 Jahr und 1 Monat Gefängnis. — Vor dem Schöffengericht Baden wurde am 22. Dezember v. J. die Anklage gegen den in Karlsruhe wohnhaften Metzgermeister Adolf Richheimer aus Gemmingen wegen Uebertretung des § 366 Ziff. 10 R.-St.-G.-B. verhandelt. Das Gericht sprach gegen den Angeklagten eine Geldstrafe von 30 M. aus. Gegen dieses Urteil legte Richheimer die Berufung ein, die aber als unbegründet verworfen wurde. — Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit kam die Anklage gegen den 39 Jahre alten Glaser Eduard Welz und dessen 22 Jahre alte Schwester Marie Welz, beide aus Ottersdorf, wegen Sittlichkeitsverbrechens im Sinne des § 173² R.-St.-G.-B. zur Verhandlung. Welz erhielt 6 Monate Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft, Marie Welz 4 Wochen Gefängnis, abzüglich eine Woche Untersuchungshaft. — Angeklagt wegen Sittlichkeitsverbrechens war der Steinbrecher Peter Holl aus Ponte. Er wurde beschuldigt, sich im Sinne des § 176³ R.-St.-G.-B. verfehlt zu haben. Auf Grund des heutigen Beweisergebnisses kam das Gericht zu einem freisprechenden Erkenntnis. — In der Anklagesache gegen den Zimmermann Wilhelm Kyre aus Loffenau wegen Körperverletzung trat Vertagung ein. — Von der Anklage wegen Beleidigung wurde die Ehefrau Matilde Bohmüller geb. Spitz aus Jöhlingen freigesprochen.

Der Termin seit der Genehmigung des Verkaufs in Baden für die **Zeller-Lotterie** war zu kurz, um die Lose alle abzusetzen, deshalb wurde eine kleine Verschiebung der Ziehung um 14 Tage, also auf 25. Februar, nötig. An diesem Tag findet die Ausspielung unwiederruflich statt. Bitte unterstützen Sie deshalb die Lotterie.

* **Bei der „Zürich" Allgemeine Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Aktiengesellschaft in Zürich** wurden im Ganzen im Monat Januar 5155 Schadenfälle angemeldet; hiervon fallen 1 Todes-, 2 Invaliditäts- und 809 Kurfälle auf Einzelversicherung, 30 Todes-, 63 Invaliditäts- und 3911 Kurfälle auf Kollektiv- und Haftpflichtversicherung, sowie 399 Fälle auf Sachschadenversicherung.


**Vergebung von Betonarbeiten.**

Die Herstellung von ca. 150 cbm Cementbeton zur Unterbettung des Gleises der Lokalbahn in der Kriegstraße zwischen Karl-Friedrich- und Kronenstraße ist zu vergeben.

Schriftliche Angebote, entsprechend den Vertragsbedingungen, sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

**Samstag, den 27. Februar, vormittags 1/2 10 Uhr,**

beim Tiefbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen und Pläne zur Einsicht aufliegen und Angebotsformulare abgegeben werden. 2451

Karlsruhe, den 19. Februar 1904.

Städtisches Tiefbauamt.

**Vergebung von Pflästererarbeiten.**

Die Ausführung der Pflästererarbeiten für die Neupflasterung der Kriegstraße zwischen Karl-Friedrichstraße und Kronenstraße samt Versetzen der Randsteine, Grabarbeiten, Packlageherstellung und Fuhrleistungen im Voranschlagsbetrag von etwa 15000 M. sind zu vergeben.

Schriftliche Angebote in Prozenten als Auf- oder Abgebot auf die Voranschlagssumme gestellt sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

**Samstag, den 27. Februar, vormittags 9 Uhr,**

beim Tiefbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen und Pläne zur Einsicht aufliegen und Angebotsformulare abgegeben werden. 2450

Karlsruhe, den 19. Februar 1904.

Städtisches Tiefbauamt.

**Vergebung von Materialien**

Die Lieferung der in unserm Betriebe für das laufende Jahr 1904 erforderlichen, nachstehend angeführten Materialien soll öffentlich vergeben werden. 2448

Es sind dies:

| | | |
|---|---|---|
| ca. 3500 | kg | Achsenöl, |
| „ 4300 | „ | Maschinenöl, |
| „ 3200 | „ | Cylinderöl, |
| „ 2000 | „ | Consistentes Fett, |
| „ 1600 | „ | Petroleum, |
| „ 500 | „ | Benzin, |
| „ 300 | „ | Terpentinöl, |
| „ 2000 | „ | Graphit, |
| „ 1500 | „ | Schmierseife, |
| „ 160 | „ | Leinölfirnis, |
| „ 350 | „ | Bleiweiß, |
| „ 2000 | „ | Putzlappen, |
| „ 1400 | „ | bunte Putzwolle, |
| „ 1000 | „ | weiße Putzwolle, |

Lieferungsbedingungen und Angebotsformulare sind auf unserm Bureau erhältlich, woselbst auch Proben aufliegen. Angebote sind unter Vorlage von Gegenmustern und mit der Aufschrift „Angebot, die Lieferung von Materialien betr." versehen, bis

**Mittwoch, den 2. März 1904, 10 Uhr vormittags,**

auf unserm Bureau, Tullastraße 71, einzureichen.

Karlsruhe, den 20. Februar 1904.

Städt. Straßenbahnamt.

**Düngervergebung.**

Der im hiesigen Schlacht- und Viehhof anfallende Dünger ist vom 13. April d. J. ab auf ein weiteres Jahr zu vergeben. 2449

Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens

**Donnerstag, den 10. März, vormittags 11 Uhr,**

bei unterzeichneter Stelle einzureichen woselbst auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind.

Karlsruhe, den 20. Februar 1904.

Städt. Schlacht- und Viehhofdirektion.

**Nutzholzversteigerung.**

Dienstag, den 23. Februar d. J., vormittags 10 Uhr,

werden auf dem Feuerwehrplatz in Mühlburg 2453

1 Akazien- und 2 Nußbaumstämme gegen Barzahlung öffentlich versteigert.

Karlsruhe, den 20. Februar 1904.

Städt. Garten-Inspektion.

**Bekanntmachung.**

Das Gr. Inhalatorium dahier wird am

**Montag, den 14. März l. Js.,** vormittags 10 Uhr

eröffnet. 12161

Baden, den 17. Februar 1904.

Großh. Bezirksamt, Badanstaltenkommission. Haape.

Die Stelle eines 2447

**Kassengehilfen**

ist tunlichst bald, zunächst in provisorischer Weise, zu besetzen. Bewerber, welche Vorkenntnisse im Gemeinderechnungs- und Dekreturenwesen besitzen, wollen sich unter Angabe der Vorbildung, des Alters, der bisherigen Tätigkeit und der Gehaltsansprüche bis 1. März d. J. melden und Zeugnisabschriften vorlegen.

Persönliche Vorstellung nur nach vorhergehender Aufforderung.

Karlsruhe, 19. Februar 1904.

Städt. Straßenbahnamt.

**Gemischte Warenhandlung.**

In ca. 4000 Einwohner zählenden Pfarrdorfe der Rheinpfalz, haben wir ein gut eingeführtes und im flotten Gang befindliches, gemischtes Warengeschäft, samt neu und massiv gebauten 1½-stöck. Wohnhaus, im ganzen 8 bewohnbare Zimmer enthaltend, zum Preise von Mk. 20000.— gegen eine Anzahlung von Mk. 6000.—, wegen eingetretenem Todesfall zu verkaufen und je nach Wunsch des Käufers, sofort oder später zu übernehmen. Das nattliche Gebäude, als Eckhaus von 4 der zahlreich bewohnten und belebten Straßen am Platze, enthält neben einem schönen, hellen Laden mit 2 großen Auslegfenstern, 4 freundl., nach Straßen Aussicht bietende Wohnzimmer und Küche, nebst allen sonst üblichen Bequemlichkeiten, im sogenannten Kniestock 4 weitere Wohnzimmer und umfangreiche Bühnenräumlichkeiten. Nach der Rückseite des Hauses, großer Hof mit anstoßendem Garten und verschließbarer Einfahrt. Holzremise u. Magazinräume, Geflügelhof 2c. Nähere Auskunft erteilt kostenfrei das Südd. Gesch. und Hyp.-Verm.-Inst. Stuttgart Moltkestraße 20. 2130

**Baden-Baden.**

In schönster Lage in kleiner Villa ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche, mit Bedienung, von April an für einige Monate, möbliert, zu vermieten. Offert. an die Expedition d. Bl. erbeten unter Nr. 2261.

**Blutapfelsinen,**

feinste Qualität, p. Kiste, 200 Stück, M. 11.—, 1/2 Kiste, 100 Stück, M. 6.—, dto. allerfeinste (Bergfrüchte), p. 1/1 Kiste 200 Stück, M. 13.—, 1/2 Kiste, 100 Stück M. 7.— ab hier. — 10 Pfd. Postkorb M. 3.— franko. Messina-Apfelsinen, feinste Qualität, p. Kiste, 200 Stück, M. 8.—, 1/2 Kiste, 100 Stück, M. 4.50, dto. allerfeinste (Bergfrüchte), per 1/1 Kiste, 200 Stück, M. 10.—, 1/2 Kiste, 100 Stück, M. 5.50 ab hier. — 10 Pfd.-Postkorb M. 2.50 franko. — 10 Pfd.-Korb Citronen M. 2.50 franko, Kiste, 300 Stück, M. 9.— ab hier. Frische Ananas, tadellose Früchte, per Stück M. 2.50—3.50. Preisl. gratis. Theod. Schürmann, Versandhaus, Hamburg 23. 15047

**10 Mk.** täglich. Nebenverdienst ohne Risiko. Off. unt. J. P. 8994 beförd. Rudolf Mosse, Berlin S W. 8534

**Darlehne** gibt Selbstgeber reellen Leuten. Kleusch, Berlin, Friedrichstraße 212. (Rückp.) 15089

Im Verlage der **Macklot'schen Buchhandlung und Druckerei** ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

**Eine Arbeiterreise.**

Berichte von 77 badischen Arbeitern über den Besuch der ständigen Ausstellung für Arbeiterwohlfahrt zu Charlottenburg.

Mit Erläuterungen herausgegeben von

**Dr. Carl Bittmann,**

Oberregierungsrat und Vorstand der Gr. bad. Fabrikinspektion.

Preis Mk. 1.20. 2440

**Lindt-Chocolat, Cailler-Chocolat**

frische Sendung eingetroffen

**Hofconditorei Albert Neu**

Kaiserstrasse. 2437

**Chinesische Nachtigallen**

mit reinem, melodischen Gesang, Tag- und Lichtsänger, St. 5 Mk., Paar 6 Mk. Wellensittiche, hochfein, Paar 5 Mk. Afrik. Prachtfinken, Paar 2 Mk. Nachnahme. Leb. Ankunft garantiert. G. Schlegel, Tierpark, Hamburg. 8558

**Erstklassige Schusswaffen.**

2385

Jagd- u. Scheibengewehre, Luftbüchsen, Teschings, Revolver und Pistolen. Nur Preisliste Nr. 249 umsonst, portofrei.

Thüring. Waffenhaus A.-G., Max Netzer, Zella-St. Bl. Thür.

**Zeitungsausschnitte**

mit Quellenangabe über jedes Gebiet und für jeden Zweck liefert im Abonnement Berliner Literarisches Bureau, Berlin, Wilhelmstr. 127. 8536

Prospekte gratis.

**Kaiserpanorama**

38 Kaiserpassage 38. 8460

Von Sonntag 21. bis mit Sonnabend 27. Februar 1904.

Hochinteressante Reise durch Ostasien.

Neu! Siam, Bangkok Neu!

Bangkok, Wat-Saket, Ajutia.

Wir sehen hochinteress. Darstellgn. vom siamesisch. Reich, lernen Land u. Leute kennen, einheim. Kultur-Landsch., Gebirgsszenerien. Jed. Sonnt. find. Serienw. statt.

**Französisch.**

Schnelle gründliche Erlernung.

Spezielle Methode, Vorbereitung auf Handelsschulen u. Gymnasien, Sport, Familienleben.

Institut Mont-Riant. 12051

**Prof. Romané et Vautier**

11 Avenue de la Gare, Lausanne.

**Mein Kinderpensionat**

bietet Kindern, welche des Schulbesuchs wegen das Elternhaus verlassen müssen, sorgfältigste Pflege, Erziehung und Beaufsichtigung der Schularbeiten. — Töchterschule und Musikunterricht am Platz. Beste Empfehlungen.

Fräulein Cathiau, Lahr i. Baden, Hochstraße 23

**Pianinos**

gut repariert und aufpoliert, zu Mk. 250, 370, 440 zu verkaufen bei 2424

**M. HACK, Karlsruhe,**

Ecke Krieg- und Rüppurrerstraße.

**Stellen-Ausschreibungen.**

Erfahrener Buchhalter, flotter Korrespondent (deutsch, englisch, französisch); bevorzugte Herren, die in Maschinenfabriken tätig gewesen sind. Friedrich Lux, Ludwigshafen am Rhein.

Angehender, branchekundiger Commis für Gas- und Wasserbranche. Fetzer & Calmano, Frankfurt a. M.

Junger Mann für Lager. Vereinigte Wäschefabriken Gebr. Greif-Betty Schnadig, Frankfurt a. M., Goethestraße 11.

Reisender. Sächsische Packungs-Industrie, Spezialfabrik selbstschmierender Packungen, Radeberg i. Sa.

Tüchtiger Verkäufer d. Abzahlungs-Branche. N. Fuchs, Hamburg, Gänsemarkt 58.

Verkäufer und Dekorateur. H. Lenneberg (E. Wienandts Nachf.), Rheydt.

Verkäufer, erste Kraft, für unser Manufaktur- und Kurzwarengeschäft. Gebr. Rothschild, Heidelberg.

Tüchtigen Mann. Korndoerfer & Co., Med. Drogen u. Chemikalien en gros, Köln a. Rh.

Erster Korrespondent. Asbest- u. Gummiwerke Alfred Calmon, A.-G., Hamburg.

II. Redakteur, gewandter Berichterstatter. K. & A. Kaußler, „Landauer Anzeiger", Landau (Pfalz).

Kaufmann, für die Reise gesucht. Fachkenntnisse erforderlich. Emil Funcke Türenfabrik, Niedenau 15.

Dekorateur und Verkäufer evang. Konf. gesucht. J. A. Haberkorn, Kaufhaus u. Versandhaus, Meiningen (S.-M).

Volontär auf das Bureau einer Likörfabrik in der franz. Schweiz. Bve. Zimmermann, Romont (franz. Schweiz).

Angehender Kommis der Manuf.-Branche. Isidor Augsburger, Rottweil.

Verkäufer für Tuch-, Manufakturwaren- und Herren-Maßgeschäft. Ferdinand Kahn, kgl. bayer. Hoflieferant, Germersheim a. Rh.

Detailreisender für Wäsche-Maßgeschäft. Rudolf Gardé, Mannheim.

Erste Verkäuferin für Konfektions-Abteilung. J. Hertz, Wiesbaden.

Verkäuferin für Modewaren- und Damen-Konfekt.-Geschäft. Albert Fromherz, Baden-Baden.

Modes. Emil Speth, Teitnang.

Tüchtige Stenographin und Maschinenschreiberin. Gebr. Klingenberg, Detmold.

Erste Putzarbeiterin. Geschwister Mayer, Landau, Pfalz.

Zwei Verkäuferinnen von guter Figur für unsere Damen-Konfektion. Brinkmann u. Lederer, Kassel.

Tüchtige Verkäuferin für Manufakturw.- und Ausstattungsgesch. P. Berberich, Darmstadt.

Erste Verkäuferin für Damen-Konfektion. Carl Korn, Saarbrücken.

Verkäuferin für die Konfektionsabteilung meines Modewarengeschäfts. Carl Lockemann, F. Bierhake Nachf., Göttingen.

Für ihre ausschließlich aus erstklassigen Weinen der Champagne hergestellte Marke sucht eine angesehene

**Sektkellerei**

einen tüchtigen

**Vertreter**

für den Bezirk Karlsruhe unter günstigen Bedingungen. Passende Tätigkeit auch für pens. Offizier od. Beamten. Offerten sub F. M. Z. 132 an die Exped. dss. Blattes. 8537

**Alte westfäl. Cigarrenfabrik**

sucht für Süddeutschland, Bayern, Württemberg und Baden einen tüchtigen, eingeführten

**Reisevertreter.**

Es wird nur auf eine Prima-Kraft reflektiert. Offerten unter H. 51278 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Magdeburg. 12158

**Inspektionsbeamter**

von altangesehener, sehr gut eingeführter Lebens- und Unfall-Versicherungsgesellschaft für Baden gegen Fixum und Provision gesucht. Geeignete Persönlichkeiten, besonders Agenten, die schon mit Erfolg tätig gewesen sind, belieben Offert. unt. M. U. 7286 an Rudolf Mosse, Mannheim, einzureichen. 8539

**Hohen Verdienst**

finden Herren aller Stände, welche regelmäßig Landwirte besuchen, durch Verkauf meiner erstklassigen

**Futterkalke u. Desinfektionsmittel**

Off. Chem. Fabrik, Leipzig-Connewitz, Dölitzerstraße 20. 12155

Intellig. fleißige Tochter

**sucht Stelle auf Bureau in Seidengeschäft.**

Branchekundig, sowie Franz., Deutsch und Englisch in Wort und Schrift und Buchführung. Gute Referenzen. Gefl. Offerten unter Chiffre U. c. 1056 Z an Haasenstein & Vogler, Zürich (Schweiz). 12156

**2 geprüfte Kinderpflegerinnen**

auf 1. April oder früher gesucht.

Offerten nebst Zeugn. u. Gehaltsanspr. sind zu richten an die

Verwaltung d. Kreiserziehungsanst. Ladenburg a. Neckar. 2441

**Stellenvermittlung des Kaufm. Vereins Köln**

sucht Bewerber für offene Stellen. 8035

**Wer** bessere Stellung sucht verlange per Postkarte die 8470 Vakanzenpost in Würzburg.

**Offene Lehrstelle.**

Ein junger Mann mit den nötigen Vorkenntnissen findet auf Ostern in unserem Posament-, Mode- und Kurzwarengeschäft Aufnahme als Lehrling. 2420

**Gebrüder Ettlinger,**

Hoflieferanten, Kaiserstraße 199.

**Die Rechtsauskunftsstelle**

erteilt Frauen und Mädchen unentgeltlich Rat und Auskunft in Rechtsfragen. Sprechstunden jeden Dienstag abend 7—8½ Uhr in der Lindenschule, Kriegstr. 441 I.

Buchdruckerei der Badischen Landeszeitung.

Alle kaufmännischen **Drucksachen** werden bei Zusicherung schneller Lieferung in modernster Ausführung zu billigen Preisen hergestellt.

Geschäftsstelle: Hirschstr. 9.

Fernsprecher 401.

**L. z. Tr.** 2412

**22. II. 04, 1/2 9 U.**

**Kurzch. m. Vortr.**

**Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.**

Sonntag, den 21. Februar 1904.

39. Abonnements-Vorstellung.

Abteil. A (rote Abonnementskarten).

**Hoffmanns Erzählungen.**

Phantastische Oper in 3 Akten, einem Vor- und Nachspiel, mit Benützung der E. Th. A. Hoffmannschen Novellen von J. Barbier. Musik von J. Offenbach.

Musikalische Leitung: Alfred Lorentz.

Personen des Vor- und Nachspiels:

Hoffmann . . . . Hans Bussard.
Stadtrat Lindorf . Max Büttner.
Niklaus, Student . K. Warmersperger
Nathanael, „ . Robert Hutt.
Hermann, „ . August Haag.
Stella, Opernsängerin Luise Angerer.
Andreas, ihr Diener Adolf Hallego.
Lutter, Wirt . . . Karl Thellacker.

Personen der Oper:

Hoffmann . . . . Hans Bussard.
Niklaus . . . . . K. Warmersperger
Olympia, e. Automat, Giulietta . . . . Antonia, Crespels Tochter . . . } Luise Angerer.
Coppelius, Brillenh. Dapertutto Kapitän Doktor Mirakel . } Max Büttner.
Cochenille, Diener . Pitichinaccio . . . Franz, Diener . . } Adolf Hallego.
Spalanzani, Prof. . Paul v. Bongardt.
Schlemil . . . . . Jan van Gorkom.
Crespel, e. alt. Musiker Hans Keller.
Eine Stimme . . . Rosa Ethofer.

Anfang 1/7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Mittel-Preise.



Verantwortlich für den Anzeigenteil: Georg Bix in Karlsruhe.

Rotationsdruck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.